

Alle bauen mit am Schiff im Kirchenschiff

Rückblick Zum Taufgartenfestli am 3. Mai wurde in der Mirjamkirche der erste Gottesdienst für alle Generationen nach dem Modell «Kirche kunterbunt» gefeiert. PFARRER MAXIMILIAN PAULIN



Noch nicht ganz fertig gebaut und doch schon startklar: die Arche der Kinder und Plüschtiere in der Mirjamkirche. PAUL ZEHNDER

Weltnachrichten überschwemmen uns, als würden wir, gefühlt, demnächst alle untergehen. Umso bemerkenswerter ist eine alte Geschichte aus der Bibel – die von der Arche Noah. Und wirklich lebendig wird es, wenn ganze Familien sie leibhaftig umsetzen. Wer sonntags in die Kirche kommt, besteigt eigentlich schon ein Schiff. Das «Kirchenschiff» (Kathedralen haben mehrere). Ein Fahrtziel gibt

es auch: hin zu einem umfassenderen, erfüllenden, ursprünglichen Leben, «Erholung» im vollsten Sinn.

Darum wurde man zu diesem besonderen Gottesdienst am 3. Mai auch wie an Bord eines Kreuzfahrtschiffs mit einem Drink begrüsst. Alkohol muss es (für Kinder und Grosse) nicht sein. Charmant und zurückhaltend serviert von Ruth Hunziker, die den Sigristendienst versah,

entfalteten beiderlei Sirup in Gelb und Orange in gepunkteten Partygläsern unvergleichliche Qualitäten. War da nicht eine Vogelstimme zu hören? Mit einer Vogel-Okarina aus Ton gesellte sich Pfarrer Maximilian Paulin zu den Familiengruppchen und spielte für jede(n) «Ich lade euch ein», ein Willkommen im Namen Jesu. Wer war denn alles da, und mit wem? Auch die von den Kindern mitgebrachten

Plüschtiere durften sich vorstellen. Und die Erwachsenen konnten ihre Träume und ihre grossen Wünsche auf Papierregentropfen schreiben, die Kirchgemeindepäsidentin Brigitte Gutfleisch reichte.

Damit waren alle schon mitten in der biblischen Geschichte vom grossen Regen und von der daraus resultierenden Sintflut. Béatrice Aebersold – vor vielen Jahren hatte sie selbst Sonntagsschule gegeben – erzählte sie vorne in einem Kreis in ihrem unverwechselbaren Berndeutsch. Aber aus dieser Flut gibt es einen Ausweg: Wir bauen die Arche. Wie Noah, der damit das Leben seiner Familie und jeder Tierart rettete. In der Kirche. Jetzt! Mit grossem Elan machten sich die Kinder an die Arbeit und bauten aus in Harassen bereitstehendem Brenn- und Schwemmholz eine stattliche Arche. Die Erwachsenen koordinierten und halfen. Zum Schluss hefteten sie ihre Papierregentropfen ans aufgeblasene Segel. Plüschtiere und Kinder durften ins Schiff sitzen, während die anderen das Lied von der Flut und der Geborgenheit im Schiff sangen.

Den Abschluss des Feierteils machte die Rückgabe der Taufblume, welche von den Familien bei der Taufe ihrer Kinder in den Taufgarten gesteckt worden war. In den nun hervorkommenden Blumen wurde symbolisch das trockene Land und das Leben wieder sichtbar. An das Ende der Gebete und Orgelklänge fügte sich ein Pizzateessen im Freien an, was noch einmal tollen Anklang fand.

Herzenssache

Eine gute Geschichte in der schlechten

PFARRER MAXIMILIAN PAULIN

Es ist gar nicht so leicht, die Geschichte von Noah und der Arche vorzulesen oder zu erzählen. Auch ich selbst frage mich immer wieder, was da eigentlich in der Bibel steht. Gott habe beschlossen, «die Erde zu verderben»? Etwas stört ihn so am Menschen, dass er im wahrsten Sinn alles Leben untergehen lässt. Glücklicherweise die Fische, denn die können ja schwimmen!

Die Arche hätte es, so gesehen, gar nicht gebraucht. So ein Aufwand, da von jeder Tierart ein Paar aufzubieten und in den Kabinen, verteilt auf drei Geschosse, unterzubringen! Warum lässt Gott nach der grossen Flut das Leben nicht einfach erneut aus dem Meer ans Land steigen? Evolution aus dem Wasser, zweiter Versuch. Nun ja, vielleicht war der erste Wurf doch nicht so schlecht und, wer weiss, würde das wirklich noch einmal so gelingen? Das wäre wohl selbst für Gott ein gewisses Risiko. Ganz zu schweigen von der absolut verschwindend geringen Wahrscheinlichkeit, dass so etwas Wunderbares noch einmal entsteht, wenn man einfach den «blinden Zufall» ans Werk lässt. Nach dem Motto: In der schier unermesslichen Weite sämtlicher Multiversen wird es wohl irgendwann irgendwo eine zweite Erde geben. Nicht so schlimm, wenn wir die unsere verheizen.

Nein, mitten im Lauf der schrecklichen Geschichte hat Gott einen Auftrag für Noah. Gott (oder etwas, was Noah ganz stark in sich spürt) ruft ihn, aktiv zu werden. Kennen Sie dieses Gefühl? Etwas zu tun! Akteur zu werden. Etwas Neues, Gutes anzustossen, eine neue, gute Geschichte zu tun und zu schrei-

ben mitten in der schlechten, eine angesichts der Bedrohung utopisch kleine und fragile vielleicht nur (was ist schon eine Arche gegen die Sintflut? Was, wenn auf ihr plötzlich Krankheiten ausbrechen, Seuchen, eine Pandemie?), aber eine mit einem ungeheuren Hoffnungspotenzial! Vielleicht wird gar die neue Geschichte die Führung in der ganzen übernehmen, vielleicht lässt sich sogar Gott umstimmen (so ganz zur Vernichtung entschlossen scheint er nun auch wieder nicht), das Schicksal sowieso (das schlägt sich immer auf die Seite von dem, was eben geschieht).

Gott spricht also zu uns Noahs (macht Sinn, dass es auch die weibliche Version dieses beliebten Namens gibt: Noa). Und wir Noa:hs tun etwas. Bauen eine Wärmepumpen-Heizung in den Keller (wirkt aufwendig wie die Arche), setzen auf ÖV und E-Mobilität (Markus Söder, Jens Spahn, und die Internet-Trolle spotten). Bauen im Garten Gemüse an (gibt's doch billig im Supermarkt). Gott lässt uns nicht aussen vor im Weltgeschehen. Er bindet uns ein. So schreibt er seine Geschichte. Und wir die unseren. Positive Geschichten mit dem Potenzial einer Arche. Positive Geschichten, die beherbergen, schützen und mehren, was uns viel Wert ist. Positive Geschichten, die den Keim für einen erneuten Anfang, ja mehr noch: für das Überleben des Bestehenden in sich tragen, des wunderbaren Bestehenden in seiner ganzen Schönheit und Lebensfülle.

Also: Was macht *deine* Arche, Noa:h? Erzähle uns doch davon!

Agenda

Verletzt – und jetzt?

Jugendgottesdienst Gut dreissig Jugendliche aus Wolhusen und Malters scharten sich am Abend des 9. Mai in der reformierten Kirche Wolhusen um drei Ausbilderinnen des Jugend-Samaritervereins aus dem Napf/Hergiswil, analysierten mit ihnen die «XABCDE»-Regel bei der Bergung von Verletzten, übten aneinander die Positionierung in der stabilen Seitenlage.

Behutsam führten die Katechetinnen Elisabeth Müller und Carmen Köhmann die jungen Teilnehmenden zu einem heilenden Umgang auch mit inneren, seelischen Verletzungen und Kränkungen heran. Emotional einladend war nicht zuletzt auch die Band mit ihren Titeln im Worship-Stil, in denen Elia Vogel stimmmächtig und authentisch von seiner Hinwendung zu Jesus sang.

Im Anschluss grillierten alle gemeinsam vor der Kirche über zwei Feuerschalen Würste am Stock. Die vielen feinen selbst gebackenen Kuchen, die die Jugendlichen mitgebracht hatten, wurden bei gemütlichen Gesprächen verschmaust.

In der Balance mit sich und anderen

Vatertag Wie reagieren andere, wenn einer mit sich ins Reine kommt? Mit der Umkehr des Zöllners Matthäus (Mt 9, 9–13) illustriert der gleichnamige Evangelist eine Frage, die sich

nicht nur Vätern stellt. Musikalisch werden die Mirjam-Singers mit Jakob Falz Joseph und Johann Michael Haydn und Schweizer Volkslieder in eine Balance bringen. Nicht nur am Abendmahlstisch sollen unterschiedliche Lebensgeschichten und Stilrichtungen Platz finden.

Sonntag, 7. Juni, 10 Uhr, Mirjamkirche

Pilgern – unterwegs mit Leib und Seele

Seniorenachmittag In einem Lichtbildervortrag nimmt Yvonne Lehmann das Publikum mit auf eine spirituelle Reise und erzählt von Eindrücken, Erfahrungen und Begegnungen. Die pensionierte Luzerner Sozialdiakonin ist Präsidentin der Kirchenpflege der Teilkirchengemeinde Stadt Luzern.

Mittwoch, 17. Juni, 13.30–14.30 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche

Gottesdienste

Sonntag, 7. Juni

10 Uhr, Gottesdienst mit Pfarrer Maximilian Paulin. Die Mirjam-Singers singen unter der Leitung von Jakob Falz Werke von Joseph Haydn und Schweizer Volkslieder. Paul Zehnder, Orgel

Sonntag, 21. Juni

10.30 Uhr, Berggottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrer Maximilian

Paulin, bei Hans Trchsel, Erle 1, Farnbühl (Schachen). Mit dem Alphorn-Duo Peter Steffen und Urs Portmann von Ruswil. Anschliessend Festwirtschaft mit Spatz-Essen, Hot Dog und Glace
Donnerstag, 25. Juni
10 Uhr, Gottesdienst mit Pfarrer Maximilian Paulin im Alterswohnhelm Bodenmatt, Hellbühlstrasse 16

Weitere Anlässe

Telebibel: Noah reloaded. Wie Geschichten uns zum Handeln bringen. Montag, 1. Juni, bis Mittwoch, 10. Juni, täglich ein Kurztext von Pfarrer Maximilian Paulin zum Hören über 041 210 73 73 oder zum Abrufen auf reflu.ch/malters unter «Angebote» und dort «Telebibel»

Jass, Spass und Spiel. Mittwoch, 3. Juni, 14–16 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche

Kinderlager mit XXL-Ausflug ins Schongiland. Donnerstag, 4. Juni (Fronleichnam), 11.30 Uhr, ab Luzern, Lukaskirche. Highlights: Rodelbahn, Drachenschaukel, Butterfly, Kartbahn und Streichelzoo. Nach Rückkunft aus dem Schongiland optional Spieleabend in der Mirjamkirche Malters und Übernachtung in der Kirche auf Freitag, 5. Juni. Info und Anmeldung: carmen.koehmann@reflu.ch
Miteinander in Stille. Schweigemeditation und Mantrasingen, Sonntag, 7. und 28. Juni, 19 Uhr, katholisches Pfarreiheim Malters, Kropfgasse 12, Dachgeschoss, Zimmer D4. Leitung: Emil Frey

Offene Runde. Leben nach dem Tod. «Wo werde ich sein?», Mittwoch, 10. Juni, 19–20.45 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche. Impuls und Moderation: Pfarreileiter Markus Kuhn und Pfarrer Maximilian Paulin

Unfassbar, dass all das ist. Meditation mit Bewegung zu Musik und Austausch zu einer spirituellen Geschichte, Sonntag, 14. Juni, 19 Uhr, Saal des katholischen Pfarreiheims Malters, Kropfgasse 12. Leitung: Emil Frey

Seniorenmittagstisch. Mittwoch, 17. Juni, 12 Uhr, Anmeldung bis Montagabend unter 041 497 01 51 (Sekretariat, Karin Suter)

Seniorenachmittag. Mittwoch, 17. Juni, 13.30 Uhr, Vortrag zum Thema «Pilgern» mit Yvonne Lehmann

Theologischer Gesprächskreis. Donnerstag, 25. Juni, 19–20.45 Uhr, Lukas-Treff Luzern, Morgartenstrasse 16, mit Pfarrer Maximilian Paulin, neue Interessierte sind gerne willkommen

Kontakt

Pfarramt Malters:

Pfarrer Maximilian Paulin, 041 497 14 26, pfarramt.malters@reflu.ch

Sekretariat: Karin Suter, 041 497 01 51, sekretariat.malters@reflu.ch

Bürozeiten: Mo und Mi, 9–11 Uhr

Postadresse: Reformierte Kirche Malters, Sekretariat, Postfach 121, 6102 Malters

Sigristin: Vakant